

Krieger Gottes zur Wiedergewinnung der Herrschaft der Seele über den Leib im Gegensatz zu den vielen materialistischen Versuchen, eine kriegerische Gemeinschaft durch äußere Machtordnung zu erzwingen. Benedikt will Liebe und Erbarmen, durch Christus auf die Erde gebracht, in den Menschenseelen entfachen, die noch nicht aus dem freien Wesen zu leben vermögen. Da die Lehre Christi zeitlos ist, erhielt sich die Regel Benedikts nicht bloß als geschichtliche Tatsache, sondern ist der ewig geltende Ausdruck einer Seelenhaltung, aus der heilende Kräfte ständig in die Welt einströmen, die in zunehmendem Maße hilflos wird. Ein Bild der „Dreifaltigkeit des Bösen“ bringt das Lexikon f. Th. u. K. im X. Band, Sp. 13, nach einer Handschrift des 13. Jh., diese Vorstellung ist also schon vor dem 15. Jh. bekannt. Die Ausführungen über höllische Trinität, Luzifer und Ahriman, Krankheit und Sünde, Wiederverkörperung in der Bibel und „5“ als Zahl der Zwietracht wären besser fortgeblieben. Das Buch ist wert, von jedem Novizenmeister studiert zu werden.

Stift St. Florian

Dr. Adolf Kreuz

**Erbe des hl. Clemens Maria Hofbauer.** Erlösermissionäre (Redemptoristen) in Österreich 1820 bis 1951. Von P. Eduard Hosp C. Ss. R. (620.) Wien 1953, Verlag der Prokuratur der Redemptoristen (Wien I, Salvatorgasse 12). Leinen geb. S 90.—.

Nach der französischen Revolution, den napoleonischen Kriegen und dem Wiener Kongress galt es, neues Leben aus den Ruinen zu wecken. Im deutschen Sprachgebiete sammelten sich um einige hervorstechende Persönlichkeiten junge Kräfte: in Bayern um Bischof Johann Michael Sailer und Joseph Görres, in Wien um den hl. Clemens Maria Hofbauer, der die Söhne des hl. Alfons von Liguori nach dem Norden verpflanzt. Dem Erbe dieses heiligen Österreicher, der Tätigkeit der Redemptoristen, die von Wien aus in die ganze Welt hinauszogen, um sie dem Erlöser zu erobern, ist dieses Buch gewidmet. Freilich ist nur die Entwicklung bis 1855 ausführlich dargeboten, während sich der Verfasser für das abgelaufene Jahrhundert mit einer Skizze begnügt.

Ein umfangreiches Material wurde hier aus den einschlägigen Archiven in Wien, Graz, Innsbruck, Linz, Brixen und Budweis, aber auch Rom zusammengestellt. Darin beruht wohl vor allem der Wert dieses Buches, das auch einen guten Einblick in die Verhältnisse des Vormärz gewährt. Erst allmählich wurde der Josephinismus überwunden, von dem nicht nur die Staatsbeamten angesteckt waren. Mit Aufrichtigkeit werden auch die inneren Spannungen geschildert, die angesichts der Differenz zwischen der päpstlich approbierten und der „kaiserlichen“ Ordensregel bestanden. Schließlich setzte sich auch in diesem Fall das Gute durch, und die junge Gemeinschaft der Erlösermissionäre konnte viel für die Verbreitung von Frömmigkeit und Sitte beitragen. Bis nach Amerika, Skandinavien und auf den Balkan erstreckt sich ihr Wirkungsfeld.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger

**Das Geheimnis der Liebe im Weltplan Gottes.** Von P. Dr. Theol. Ansgar Deussen SS. CC. (408.) Innsbruck — Wien — München 1954, Tyrolia-Verlag. Leinen geb. S 78.—.

Das Buch ist so wertvoll, daß es verdient, von allen Priestern und aufgeschlossenen Laien gelesen, studiert und ausgewertet zu werden. Es ist ein wahres Geschenk des Marianischen Jahres, weil es uns in die Weite und Tiefe des objektiven Fundamentes der Marienverehrung führt. Nicht eine Einzelwahrheit wird dargestellt, sondern ein großer Durchblick durch eine Fülle von Wahrheiten geboten, eine innere Linie und ein gemeinsamer Nenner werden aufgezeigt. Das Mysterium caritatis, die liebeerfüllte und liebebestimmte Zwei-Einheit bräutlicher Vermählung, durchwaltet ja Natur und Übernatür. Gott ist der rein aktive Bräutigam, die Schöpfung ist grundsätzlich Braut, „passive“ Empfänglichkeit und liebendes Folgen-

können. Das „Fiat“ ist ihre Großmacht und die einzige Art, an der Verwirklichung des Schöpfungs- und Erlösungsplanes mitzuwirken. Gott schuf sich auch im Menschen selbst, in Mann und Frau, die Möglichkeit zwei-einheitlicher und bräutlicher Vermählungsliebe. Daran knüpft er die Weise der übernatürlichen Vermählung seiner selbst mit der Menschheit. Die Menschwerdungsvermählung hat als Grundlage die Zwei-Einheit Christus — Maria. Das „Fiat“ Mariens ist der reinste Ausdruck der reinen Geschöpflichkeit im Empfangen des Göttlichen. Das Mysterium caritatis setzt sich in der hypostatischen Ordnung, die wesentlich eine Mittlerordnung ist, fort. Der Erlöserbräutigam feiert Vermählung mit der sündigen Menschheit-Braut, für die Maria das Jawort spricht. In Maria kann die Menschheit von Gott nicht mehr abfallen. Das Vermittlungsprinzip lautet: Christus — Maria. Auch für die subjektive Erlösung sollte das zwei-einheitliche Prinzip, nämlich Christus — Maria — Kirche, wirksam bleiben.

Noch auf ein paar Dinge, die im Buche sehr gut dargestellt sind, sei hingewiesen: auf den inneren Zusammenhang zwischen der hypostatischen Ordnung und der Gottesmutterchaft, auf die wundersame Verbindung Maria — Kirche, auf das Mysterium caritatis im trinitarischen Licht, auf die theologische Bedeutung des „Fiat“, auf die Sinnbedeutung „Haupt“ und „Herz“. Für die Lösung der einigermaßen festgefahrenen Frage nach der einzigen Mittlerschaft Christi und der Miterlöserenschaft Mariens wird der Weg besser beleuchtet.

St. Pölten

Dr. Josef Pritz

**Der Christus des Glaubens.** Vorlesungen über kirchliche Christologie. Von Karl Adam. (384.) Düsseldorf 1954, Patmos-Verlag. Leinen DM 16.—.

Jeder, der in seiner Theologenzeit mit innerer Ergriffenheit die Werke Karl Adams las, wird sich vom Herzen freuen, daß der greise Gelehrte, dessen Wesen in seltener Harmonie höchste Wissenschaft, edles Menschen-tum und priesterliche Liebe zu den Seelen vereinigte, uns an seinem Lebens-abend noch ein Werk überreicht. Aus der Fülle der Vorlesungen, die Karl Adam durch drei Jahrzehnte an der Tübinger Universität gehalten hat, schenkt er uns im vorliegenden Bande die über die Person und das Werk Christi. Diese Auswahl darf uns nicht wundern. Der Christologie galt von jeher Adams Interesse und Liebe, wie die beiden über die ganze Welt ver-breiteten Bücher „Jesus Christus“ und „Christus unser Bruder“ bezeugen. Im ersten Teile des vorliegenden Buches handelt der Verfasser von der Kirche als der Quelle des Christusglaubens, vom Christusbild der Evangelien, vom messianisch-göttlichen Selbstbewußtsein Jesu, vom Unterschied zwischen johanneischer und paulinischer Christologie, von der ethischen und intellektuellen Vollkommenheit des Christus. Im zweiten Teil befaßt sich Karl Adam mit der Grundlegung der Erlösung durch die Inkarnation, mit dem Heilstod des Christus und seiner Herrschaft. Die Darbietung ist bei aller Wissenschaftlichkeit nicht schulmäßig, sondern von großer Herzens-wärme erfüllt und ist so vorzüglich geeignet, uns Christus in seiner Menschlichkeit nahezubringen.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer

**Katholische Moraltheologie.** Von Joseph Mausbach. Zweiter Band: Die spezielle Moral. 1. Teil: Der religiöse Pflichtenkreis. Zehnte, neu-bearbeitete Auflage von Dr. theol. Dr. phil. Dr. iur. utr. Gustav Ermecke. (XXXII und 396.) Münster/Westfalen 1954, Aschendorffsche Verlagsbuch-handlung. Kartoniert DM 19.—; geb. DM 21.—.

Überraschend bald wurde dieser Band vorgelegt. Damit liegt nun der „Gesamt-Mausbach“ vor, den allerdings Dr. Ermecke gründlich bearbeitet, ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht hat. Die empfehlenden Besprechungen in dieser Zeitschrift 1954, Heft 1, S. 75, und Heft 4, S. 347, gelten in vollem Ausmaß auch für den zuletzt erschienenen Band und das Gesamtwerk. Die deutsche „Moral“ kann auf diese Leistung stolz sein.